

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 130. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 5.—, wöchentlich Pl. 1.25; Ausland: monatlich Pl. 8.—, jährlich Pl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betriauer 109. Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespalte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenaugabe 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto: falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 8. Jahrg.

Vier Jahre Sanajaherrschaft.

Gestern waren vier Jahre seit dem denkwürdigen Tage des Maiumsturzes verlossen. Aus diesem Anlaß schreibt der „Robotnik“:

„Heute sind vier Jahre verlossen seit dem Tage, als Marschall Pilsudski den bewaffneten Kampf um sein Herrschaftssystem in Polen aufgenommen hat. Aus den unter dem Titel „Das System“ veröffentlichten Artikeln können sich die Leser über das Wesen dieser Herrschaft unterrichten. Sie beruht darauf, daß das aus einer mehr als hundert Jahre währenden Unfreiheit zu selbständigem Sein aufgestandene Polen ein militärisch-bürokratischer Polizeistaat werden soll, der dem Willen und den Launen einer Einzelperson gehorham ist.“

Das ist die „Ideologie“, namens deren Marschall Pilsudski solcher Art ist, so erscheint die „Erzrungenschaft“ dieser vierjährigen Herrschaft auch nicht viel besser. Im Laufe dieser kurzen Zeit haben die Nachmairegierungen eine wahre „Umwertung der Werte“ in dem Sinne vollzogen, daß die Nationaldemokratie, gegen die sich der Maiumsturz in erster Linie richtete, heute nach außen hin mit einer eigenen „Sanierung“ reifsten Wassers aufwarten, und auf Grund eines riesenhaften Beweismaterials die Ungeheuerlichkeiten der Nachmairegierung brandmarken kann. Das Regierungssystem hat den Kreis durchlaufen und

ist zu dem Punkt zurückgekehrt, von dem der Umsturz ausgegangen ist. Vier Jahre hatte man dazu nötig, um die Gesellschaft zu überzeugen, daß der Umsturz ganz unnötig gewesen war, zumal durch diesen die Verhältnisse nicht nur nicht gebessert, sondern im Gegenteil diese bedeutend verschlimmert wurden. Als Maßstab für diese Verschlechterung kann die Stimmung der breitesten Volksmassen, die die Nachmairegierung versuchen, dienen.

Eine wahrhaft „traurige Zeit“ stellt die vierjährige Periode der Nachmairegierung dar. Die Demokratie muß alle Kräfte aufbieten, um dieser Regierung schnellmöglichst ein Ende bereiten.“

Die „Gazeta Warszawska“ nennt die vierjährige Herrschaft der Sanacja einen Zeitabschnitt des „Brechens“ und führt u. a. aus: „Die Verfassung wurde gebrochen, das Rechtsempfinden wurde und wird noch immer gebrochen, der Glaube an die Zukunft wurde bei der Bevölkerung ebenfalls gebrochen. Und heute wird noch von Zeit zu Zeit das Knochenbrechen angekündigt. Wir haben also immer nur mit Brüchen und Brechen zu tun.“

Eine Traueranzeige beschlagnahmt.

In Lemberg wurde ein Plakat der Rechtsorganisationen beschlagnahmt, worin eine Trauerandacht für die im Mai 1926 in den Straßen von Warschau „in Verteidigung des Rechts“ Gefallenen angekündigt wurde.

Macdonald und Gandhi.

London, im Mai.

Die Stellung Englands zu den Ereignissen, die sich gegenwärtig in Indien abspielen, bereift, wie sehr des Menschen Denken und Bewußtsein von seinen Interessen bestimmt ist. Während die öffentliche Meinung Großbritanniens seit den Zeiten des liberalen Radikalismus traditionell sich aufbaut, wenn irgendwo die Freiheit geteufelt, eine Minderheit vergewaltigt wird, bleibt die Nation, als ganze gesprochen, gegenüber der Stimme des unterdrückten Indiens stumm.

Es ist nicht Heuchelei, nicht der viel mißbrauchte englische „cant“, wenn England heute nicht sieht, was Gandhi's Feldzug bedeutet. Es ist die Unfähigkeit, gegen die eigenen ökonomischen, geographischen und politischen Grundlagen zu denken. Während die ganze Welt wie gebannt nach dem Gefängnis starrt, in dem Mahatma Gandhi, der indische Freiheitsführer und Heilige, sitzt, während die ganze Welt hinter der Unrast in Nordindien nach einem tieferen Sinn sucht, sieht England, als Ganzes gesprochen, eine Revolte wie viele andere, der man mit der altbewährten Methode des Zuckerbrotens und der Peitsche, das ist mit der altbewährten Kombination von Gewalt und Nachgiebigkeit, beikommen werde. Kein Mensch in England zweifelt, daß die Bewegung binnen kurzem wieder zusammenbrechen wird.

In diesem Rahmen gibt es selbstverständlich eine hundertfältige Abstufung der Auffassungen. Die konservativen Die-Hards, die äußerste englische Rechte, die niemals das Recht Indiens auf Selbstregierung anerkannt haben, rufen zynisch nach der starken Hand. Für sie ist Gandhi nichts als ein Scharlatan, ein verschlagener Regisseur des Aufwutzes, ein Mann, der den Mantel der Heiligkeit als eine passende Verkleidung trägt. Für sie war die Regierung all die Monate lang zu tolerant, zu schlapp. Die blutigen Vorgänge in Beschawar, in Tschitragong, in Kalkutta sind für sie kein Warnungszeichen. Sie machen die Schwäche der Regierung dafür verantwortlich. Die konservative Mitte Englands ist zurückhaltender, sie will der Regierung keine Schwierigkeiten machen, sie hat in der Person des indischen Vizekönigs Lord Irwin (eines früheren konservativen Abgeordneten) einen Vertrauensmann an maßgebender Stelle. Auch sie ist für Unterdrückung, aber sie ist nicht für eisenfresserische Methoden. Sie ist zu englisch, um die Gewalt als solche zu verkünden oder zu bejahen. Indien hat nach ihrer Auffassung ein theoretisches Recht auf Selbstregierung. Aber die Verwirklichung liegt in unendlicher Ferne. Indien ist nicht reif. Die Nationalen sind eine kleine Minorität. Die gegenwärtigen Unruhen sind nichts als das Produkt von Propaganda und Aufwiegelung. Indien braucht eine starke Hand, der ganz nahe und ferne Osten braucht eine starke Hand. Alles andre ist verhängnisvoll, nicht nur für England, sondern auch für die Völker Indiens selbst. Von dieser Auffassung führte eine schmale Brücke zu den Liberalen. Hier wird das Recht auf Selbstregierung des indischen Volkes bejaht, die Dominionstellung für Indien als das notwendige Ziel der Entwicklung der nächsten Jahre und Jahrzehnte betrachtet. Aber der alte englische Radikalismus ist tot. Die liberale Partei ist längst imperialistisch geworden. Man bedauert die Ereignisse, man bedauert die Notwendigkeit, die zu Gandhi's Verhaftung geführt hat. Man ist einerseits gegen die Gewaltanwendung, betrachtet sie aber andererseits als unvermeidlich. Man hofft, daß sich Indien beruhigen wird, bis man in der Lage ist, dem indischen Volk die Reformvorschlüge der Simon-Kommission zu unterbreiten.

Und die Arbeiterpartei, die Labourregierung? Grundfänglich gesprochen steht die Arbeiterpartei auf dem Standpunkt, daß die indischen Nationen ein Recht auf Selbstregierung und Selbstbestimmung besitzen. Aber dieses Recht findet schon im Parteiprogramm der Labour Party eine Deutung, die es einschränkt. Es heißt da: „Einbeziehung Indiens in das britische Commonwealth auf gleicher Basis mit den sich selbst regierenden Dominionen“. Nicht volle Unabhängigkeit für Indien also, sondern seine Eingliederung ins Reich als gleichberechtigter Partner, wie Australien, Kanada, Irland, ist das Ziel der Labourpolitik gegenüber Indien.

Dieses Recht auf Selbstbestimmung Indiens (im Rahmen des Reiches) hat die Labour Party in zahllosen Be-

Friedhof Nansen gestorben.

Oslo, 13. Mai. Frithjof Nansen ist heute nachmittag um 2 Uhr in seiner Villa in Lyfager bei Oslo gestorben.

Oslo, 13. Mai. Frithjof Nansen wurde am 15. Oktober 1861 auf dem Gute Store Frøen bei Oslo geboren. Er studierte Zoologie und galt als der bedeutendste norwegische Polarforscher. 1888 unternahm er seine erste selbständige Reise durch Grönland. 1893 folgte dann auf der nach seinen Angaben gebauten „Fram“ eine Forschungsreise ins Nordpolgebiet. Nansen hat über die Ergebnisse seiner Forschungen zahlreiche vielgelesene Werke veröffentlicht. Er war seit 1897 Professor der Zoologie in Oslo.

Nansen war zugleich der bedeutendste norwegische Staatsmann in der letzten Zeit. Er tat sich erstmalig während der Trennungsbemühungen Norwegens von Schweden im Jahre 1905 hervor. Später war er norwegischer Gesandter in London und Washington. Während des Krieges und nachher war er an leitender Stelle an zahlreichen Hilfsaktionen beteiligt, wofür ihm 1921 der Nobelfriedenspreis zuerkannt wurde. Nach Friedensschluß leitete er im Völkerbundsaufrag die Heimbeförderung der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen aus Rußland. Im Völkerbund trat Nansen eine zeitlang stärker hervor und bemühte sich 1924 insbesondere um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Ferner sorgte er für die russischen Flüchtlinge in Europa und organisierte die Hilfsaktion für die russischen Hungergebiete in den Jahren 1921—1922.

In den letzten drei Wochen war er kränklich, so daß er verschiedene Besuche ins Ausland, die er geplant hatte, absagen mußte. In den letzten Tagen verschlimmerte sich sein Zustand so weit, daß man stündlich seinen Tod befürchtete.

Genf, 13. Mai. Die Nachricht vom Tode Frithjof Nansens ist in den Kreisen des Völkerbundes mit allergrößtem Bedauern aufgenommen worden. Frithjof Nansen genoss im Völkerbund ein Ansehen wie kaum ein anderer Mann. Frithjof Nansen gehörte in der allerersten Zeit des Völkerbundes, als die Außenminister noch nicht nach Genf gekommen waren, zu der damals genannten Führergruppe Lord Robert Cecil, Branting, Motta, die in den Völker-

sammlungen des Völkerbundes den liberalen Flügel bildeten und für Ausdehnung und Entwicklung des Völkerbundes aus dem im Versailler Vertrag vorgesehenen Rahmen hinaus, eintrat. Nansen gewann bereits damals einen ungewöhnlichen Einfluß im Völkerbund. Der Einfluß der liberalen Gruppe ist jedoch in den späteren Jahren zurückgegangen, als die Ministerpräsidenten und Außenminister ihre Länder im Völkerbund zu vertreten pflegten. Durch Nansens Tätigkeit in den Jahren 1920—1922 als Oberkommissar des Völkerbundes für Flüchtlingswesen sind 427 000 Kriegsgefangene, darunter 290 000 Deutsche, aus Rußland in ihre Heimat zurückgeführt worden. Auch die Zurückführung bulgarischer und griechischer Flüchtlinge führte Nansen durch. Später gehörte Nansen zu der Gruppe der neutralen Politiker, die für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eintrat. Bekannt ist seine Reise nach Berlin noch vor der Locarno-Konferenz, deren Vermittlung zur Vorbereitung des deutschen Eintritts in den Völkerbund galt und ihm damals von alliierten Seite heftige Angriffe einbrachte. Nansen hat sein Land mehrmals als erster Delegierter in Völkerbundversammlungen vertreten, obwohl der norwegische Ministerpräsident wiederholt der Abordnung angehörte. Eine große Rolle hat Nansen ferner im Korfu-Streitfall gespielt, in dem er scharf gegen die italienischen Forderungen auftrat. In der letzten Zeit bereitete Nansen einen großen Plan vor, nach dem unter Zuhilfenahme des Zeppelins in arktischen Zonen meteorologische Stationen angelegt werden sollten. Der Völkerbundrat wird in seiner Mittwochssitzung eine Trauerfeier für Nansen veranstalten.

Wheatley gestorben.

London, 13. Mai. Der Führer der unabhängigen Arbeiterpartei im Unterhaus, Wheatley, ist am Montag in Glasgow im Alter von 61 Jahren gestorben. Wheatley, der seit 1906 der unabhängigen Arbeiterpartei angehörte und seit 1922 Führer dieser Partei war, gehörte der ersten Regierung Macdonalds als Gesundheitsminister an. Seit dem Sturz der ersten arbeiterteiligen Regierung stand er in starkem Gegensatz zu den Führern der Mehrheitsgruppen.

Schlüssen und Parlamentsdebatten anerkannt und immer wieder ihre Stimme gegen eine Unterdrückungspolitik erhoben; sie hat ihren politischen Gegnern jahrzehntelang die Gefahren vor Augen geführt, die aus einer Verschleppung der indischen Forderungen drohen. Aber die Arbeiterpartei hat — bei aller tiefen Achtung vor der uralten indischen Kultur — niemals ihre Zweifel an der politischen Reife der indischen Völker verhehlt und in Gemeinschaft mit den andern politischen Parteien ihrer Meinung dahin Ausdruck verliehen, daß eine überstürzte Gewährung voller Selbstregierung nichts als das Signal zum Ausbruch gigantischer innerer Wirren bilden würde.

Der Unterschied zwischen der Indienpolitik Labours und der übrigen Parteien besteht also weniger im Grundsätzlichen als in einer verschiedenartigen Beurteilung des Tempos der Entwicklung und daher in einer Empfehlung anderer Methoden. Im Gegensatz zu den Konservativen betrachtet die Arbeiterpartei die Vorwegnahme eines Teiles der indischen Forderungen, ehe sie Exploitationskraft erlangt haben, als das einzig richtige staatsmännische Verhalten.

Die Arbeiterregierung war fest entschlossen, diese ihre Auffassungen in die Praxis umzusetzen. Sie wollte den Bericht der Simon-Kommission (über die Reform der indischen Verfassung) abwarten und gestützt auf die Empfehlungen der Kommission den indischen Freiheitswünschen einen guten Schritt entgegenkommen. Da verkündete Gandhi den bürgerlichen Ungehorsam und entfesselte damit die Gewalten, die heute das ganze nördliche Indien erschüttern. Trotz ihrer tiefen und ehrlichen Sympathie für die Freiheitswünsche des indischen Volkes ist die Arbeiterregierung gezwungen, den Bruch des Gesetzes durch Gandhi und seine Anhänger mit der ganzen Schwere des Gesetzes zu beantworten. Trotz Labours Abneigung gegen die Gewalt, ist die Regierung genötigt, Gewalt gegen Gewalt zu stellen. Sie kann nicht anders, obwohl sie weiß, daß eine weitere Vergiftung der indisch-englischen Beziehungen und eine weitere Erschwerung der geplanten englisch-indischen Verhandlungen am grünen Tisch die notwendigen Folgen sein werden. So sind die Vorgänge, die sich heute in Nordindien abspielen, für die Arbeiterregierung eine ungeheure Tragödie — aber sie sind für sie auch unausweichbar und unvermeidlich wie das Schicksal in der antiken Tragödie. Das Blut in Indien wird im Namen einer Regierung vergossen, deren Führung die Arbeiterpartei besitzt — aber sie ist an dem Blut unschuldig. In ihrem Namen werden die Freiheitskämpfer Indiens in die Kerker geworfen — aber sie ist entschlossen, Indien die Freiheit im Reich zu bringen.

Die geschichtlichen Kräfte haben Mahatma Gandhi und Ramsay MacDonald zu Gegnern gemacht, wiewohl jeder der beiden sich treu gehalten ist. Dieselben Kräfte werden die britische Arbeiterpartei und das indische Volk wieder versöhnen. Was heute geschieht, ist nur eine Etappe im Ringen zwischen Indien und England.

## Kurze Unterredung Dr. Curtius-Zaleski.

Fortsetzung der Beratungen des Völkerbundesrates.

Genf, 13. Mai. Dr. Curtius hatte heute vormittag kurz vor dem Beginn der Ratssitzung eine persönliche Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski. Die Aussprache war nur von kurzer Dauer.

Im Rat kamen am Vormittag in öffentlicher Sitzung eine Reihe von Berichten von geringerer Bedeutung zur Sprache. Der finnländische Außenminister Procope erstattete Bericht über den Rücktritt des deutschen Mitgliedes des Mandatsausschusses, Geheimrat Kasfl. Kasfl habe durch seine langjährigen Erfahrungen in der Kolonialverwaltung sowie durch seine besondere wirtschaftlichen und politischen Kenntnisse im Mandatsausschuß außerordentlich wertvolle Arbeit geleistet und sich die Sympathie seiner Mitarbeiter gewonnen. Der Rat sprach Geheimrat Kasfl seinen Dank für seine wirksame und mühsame Mitarbeit aus. In einer anschließenden Geheimnis Sitzung wird der Rat an seiner Stelle den Leiter der Kriegslastenkommission in Paris Ministerialdirektor Dr. Ruppel zum deutschen Mitglied des Mandatsausschusses des Völkerbundes ernennen.

Genf, 13. Mai. Die allgemein erwarteten italienisch-französischen Verhandlungen sind am Dienstagvormittag in Form einer privaten Besprechung zwischen Gen-

deron, Grandi und Briand im Sekretariat des Völkerbundes begonnen worden. Die Besprechung trug einen streng vertraulichen Charakter und wird anschließend an die Sitzung des Völkerbundesrates auf einem Frühstück bei Briand fortgesetzt werden. In den frühen Vormittagsstunden fand eine längere Unterredung zwischen Grandi und Marinkowitsch statt.

Genf, 13. Mai. Der italienische Botschafter in Berlin Dr. Baroni ist Dienstagfrüh in Genf eingetroffen.

Genf, 13. Mai. Briand hat am Dienstagmittag Henderson und Grandi zu Ehren ein Essen gegeben, dem sich eine längere Unterredung zwischen den drei Ministern angeschlossen. Es ist vereinbart worden, daß dieser ersten Zusammenkunft in der nächsten Zeit weitere Zusammenkünfte folgen werden, um zu einer allgemeinen Regelung der französisch-italienischen Fragen zu gelangen. Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß eine Einigung zwischen Grandi und Briand zustande gekommen sei, wonach nur die Frage der Seeabrüstung und sämtliche zwischen Frankreich und Italien schwebenden Streitfragen geklärt werden sollen. Es ist ferner festgestellt, daß eine Einigung in der Seeabrüstungsfrage bedeutend leichter sein würde, wenn in den übrigen politischen Fragen eine Übereinkunft erzielt werden könnte. Die Rolle Hendersons selbst ist, wie betont wird, ausdrücklich vermittelnden Charakters. Nach der Ratssitzung werden die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortgeführt werden. In der Septembervollversammlung des Völkerbundes will man dann zu abschließenden Ergebnissen in neuen direkten Verhandlungen zwischen Grandi und Briand gelangen.



Marinkowicz,

Jugoslawiens Außenminister, führt den Vorsitz der 59. Session des Völkerbundesrates.

### Die Unterredung Curtius-Briand.

Genf, 13. Mai. In der Unterredung zwischen Curtius und Briand am Dienstag sind, wie mitgeteilt wird, die laufenden Fragen, die das beiderseitige Interesse betreffen, in dem gleichen Geiste wie die früheren Unterredungen zwischen Dr. Stresemann und Briand behandelt worden. Im Mittelpunkt der Unterredung hat die Saarfrage gestanden. Hierbei ist übereinstimmend zum Ausdruck gekommen, daß beide Regierungen die Verhandlungen über die Saarfrage so weiterführen wollen, daß der Völkerbund rat bereits im September mit einer endgültigen Regelung befaßt werden kann. Die endgültige Regelung der Saarfrage bedarf bekanntlich der formalen Zustimmung des Völkerbundes. In der heutigen Aussprache der beiden Minister ist ferner zum Ausdruck gekommen, daß der französische Bahnschutz im Saargebiet selbstverständlich gleichzeitig mit der Rheinlandräumung endgültig verschwinden muß. Auf deutscher Seite wird ausdrücklich betont, daß es sich hierbei keineswegs um ein Entgegenkommen, sondern um eine Selbstverständlichkeit handele, da die endgültige Räumung des Rheinlandes auch zu einer Zurückziehung des Bahnschutzes zu führen habe. In der Unterredung der beiden Minister ist von französischer Seite diese Auffassung bestätigt und erklärt worden, daß mit der Räumung des Rheinlandes auch der Bahnschutz verschwinden wird. Eine weitere Besprechung zwischen Curtius und Briand wird am Mittwoch erfolgen.

### Die Anmeldung zu den deutschen Schulen in Oberschlesien.

Genf, 13. Mai. In der seit längerer Zeit unstrittenen Frage der persönlichen Vorstellung der Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung von schulpflichtigen Kindern für die deutsche Minderheitsschule in Ostoberschlesien haben heute die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Delegation gewisse Fortschritte gebracht. Die polnische Regierung hat in den letzten Tagen ein Dekret erlassen, mit dem eine neue Situation geschaffen und auf das persönliche Erscheinen der Erziehungsberechtigten vor einer besonderen Kommission verzichtet wird. Das Dekret schafft die Möglichkeit, die Kinder lediglich durch Ausfüllung eines Formulars zu den Minderheitenschulen anzumelden.

Überdies gab Außenminister Zaleski dem Reichsaußenminister Curtius eine Erklärung, wonach die Handhabung dieses Dekrets im Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Genfer Konvention über Oberschlesien erfolgen soll. Es wurde deshalb von einer Beschlußfassung des Rates während der gegenwärtigen Tagung abgesehen, um zunächst die praktische Auswirkung des neuen Dekrets abzuwarten. Sollte sich eine unbedequate Handhabung ergeben, so ist Vorforsorge getroffen, die Frage, die auf der Tagesordnung der nächsten Ratssitzung stehen wird, vor dem Rat wieder zur Sprache zu bringen und die bereits früher ins Auge gefaßte Einholung eines Rechtsgutachtens beim ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag vorzunehmen.

### Entdeutschungspolitik der Franzosen im Saargebiet.

Eine saarländische Abordnung in Genf.

Genf, 13. Mai. Eine hier eingetroffene saarländische Abordnung richtet einige sehr schwerwiegende Beschwerden gegen die gegenwärtige französische Verwaltung des Saargebietes. Der neuernannte Generaldirektor der Saargruben, Guilleaume, hat angeordnet, daß auf die Bezaarbeiter ein starker Druck ausgeübt wird, um diese zu

## Die Spannung in Indien hält an

London, 13. Mai. Die Lage an der indischen Nordwestgrenze ist nach wie vor gespannt. Die Berichte der Morgenblätter stellen im Gegensatz zu der Erklärung des Staatssekretärs für Indien im Unterhaus fest, daß die bisher nur für Peshawar geltenden Sonderbestimmungen gegen aufrührerische Handlungen nun auf die ganze Nordwestprovinz ausgedehnt würden.

In Kohat wurden sieben führende Kongreßmitglieder verhaftet. Zu den Anschlägen, die der Stammesführer Turonjai durch seinen Vertreter in Peshawar verbreiten ließ heißt es, er verfüge über eine große Menge Maschinen-gewehre und selbst Flugzeuge.

London, 13. Mai. Der Arbeitsausschuß des allindischen Kongresses in Allahabad befaßte sich in einer geheimen Sitzung mit der weiteren Durchführung des zivilen Ungehorsams. Die überwiegende Mehrheit war für eine Verstärkung des Feldzuges. Entscheidungen wurden noch nicht getroffen. Der Hauptausschuß der indischen Handelskammer in Bombay hat die britische Regierung erneut auf den Ernst der Lage in Indien hingewiesen. Die Handelskammer sprach sich gegen die Verhaftung Gandhis aus und betonte, daß Gandhis Geist trotz seiner Verhaftung fortlebe. Der Vizekönig wird dringend aufgefordert, die indischen Wirtschaftsvertreter zu einer Konferenz einzuberufen, um einen Einblick in die tatsächliche Lage zu gewinnen. Eine Politik der Unterdrückung müsse in Indien abgelehnt werden.

### Kriegszustand über Sholarup verhängt.

London, 13. Mai. In Sholarup ist am Dienstag das Kriegrecht verhängt worden. In allen wichtigen Punkten der Stadt sind Maschinengewehre aufgestellt und Barricaden errichtet worden. Es ist dies die Antwort auf den Versuch der Gandhi-Anhänger, in Sholarup eine Selbstregierung zu bilden. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Der Vizekönig und die Regierung vom Bombay haben Rundgebungen zu den Ereignissen in Sholarup erlassen, in denen den englischen und indischen Streitkräften die Anerkennung für ihre Haltung ausgesprochen wird. In Raskutta sind bei einer Durchsuchung des Hauptquartiers des Kongresses für Bengalien 80 Personen verhaftet worden. Der Marich auf das Salzlager in Sara Sana wird nun von dem einzigen noch in Freiheit befindlichen Sohn Gandhis, Manla, mit 160 Anhängern am Donnerstag durchgeführt werden.

Bei einem Zusammenstoß zwischen mohammedanischen Bauern im Bezirk Dehradun wurden vier Personen getötet und zwölf schwer verletzt. Nach anschließenden Meldungen

aus Peshawar ist dort die revolutionäre Bewegung nunmehr vollständig unterdrückt. Die weitere Ausdehnung des Aufstands in den Dörfern wird durch fliegende Kolonnen mit anhaltenden Luftbombardements verhindert. Ueber die wahrscheinliche Wirkung der letzten Erklärung des Vizekönigs sind die Meinungen in London stark geteilt. Vielfach befürchtet man, daß die bedrohliche Entwicklung auch durch den Simon-Bericht nicht aufgehalten werden kann.

### Gandhis Nachfolger zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 13. Mai. Wie die Abendblätter melden, hat das Schnellgericht in Dschelalapur Gandhis Nachfolger Abbas Tyabji zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die nationale Lieder sang, doch kam es zu keinerlei größeren Zwischenfällen.

### Schwere Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern.

London, 13. Mai. In Digboi ist es, nach einer Neuter-Meldung aus Schillong, zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen, in deren Verlauf 3 Personen getötet und 10 schwer und 100 leichter verletzt wurden. Die Ausschreitungen ereigneten sich während einer mohammedanischen Feiertagsfeier bei einem von den Mohammedanern als heilig verehrten Götzen.

### Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und dem Vatikan.

London, 13. Mai. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mitteilt, bereitet die britische Regierung gegenwärtig ein Weißbuch über die zwischen Großbritannien und dem Vatikan wegen Malta bestehenden Meinungsverschiedenheiten vor. Der gegenwärtige britische Gesandte beim Heiligen Stuhl werde Rom wegen seiner Ernennung zum englischen Botschafter für Chile in Kürze verlassen.

Es erscheine zweifelhaft, ob die Londoner Regierung einen Nachfolger für ihn ernennen werde. Zur Vereinigung der Malta-Frage werde sich die englische Regierung wahrscheinlich darauf beschränken, ihre Vertretung beim Vatikan in Händen eines Geschäftsträgers zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Kontinuation des Streiks in der Bandindustrie.

Gestern fand eine Hauptversammlung der streikenden Arbeiter der Bandindustrie statt, in der die Frage einer Weiterführung der Streikaktion besprochen wurde.

Streik der Schuster.

Gestern ist ein Teil der Schuster (die Nagelschuharbeiten) in einer Anzahl von über hundert Personen in den Streik getreten.

300 tausend Floty für öffentliche Arbeiten.

Gestern hat das Wojewodschaftsamt dem Magistrat 300 tausend Floty zur Beschäftigung von weiteren Arbeitern bei den Notstandsarbeiten angewiesen.

Die Aushebung des Jahrganges 1909 und 1908.

Morgen haben sich zu melden: Vor der Kommission Nr. 1 in der Zakontna 82 die Angehörigen des Jahrganges 1909, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben B beginnen.

3000 Strafmandate für Militärpflichtige.

Die Disziplinarabteilung der Lodzzer Stadtkasse hat seit dem 15. Januar d. J. wegen Ueberschreitung des allgemeinen Militärdienstpflichtgesetzes, und zwar wegen nicht rechtzeitigen Erscheinens vor den Aushebungskommissionen, Nichtanmeldung einer Adressenänderung durch Reservisten durch sofort zahlbare Mandate insgesamt 3000 Personen bestraft.

Vertreter der Lodzzer Industriellen beim Handelsminister.

Der Minister für Handel und Industrie, Kwiatkowski, empfing eine Delegation der Lodzzer Industriellen in Person der Herren Dr. Wiedermann und Jng. Strzednicki, die über die Lage in der Lodzzer Industrie referierten.

Die Schreibhefte in den Schulen.

Der Kultusminister hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, gestattet, daß in den Schulen neben den sogenannten normalisierten Schreibheften auch Hefte nach dem bisher verpflichtenden Format im Schuljahr 1930/31 verwendet werden können.

80 Prozent der Schulkinder körperlich zurückgeblieben.

Wie wir bereits berichteten, hat das Schulkuratorium angeordnet, daß die Schulkinder gemessen und gemessen werden, um die Entwicklung der Kinder nach dem Kriege festzustellen. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist fatal.

rer Zahl in die Sommerkolonien senden, wo sie unter Aufsichtigung von Fachkräften verweilen und sich wenigstens etwas erholen können.

Zusammenschluß aller jüdischen Innungen zu einem Verbande.

Gestern fand im Lokale der Friseurangestellten an der Petrikauer 85 eine Konferenz der Vertreter aller Handwerkerinnungen und Berufsverbände statt, die der Frage eines Zusammenschlusses gewidmet war.

Die Haustiere in Lodz.

Vor einigen Wochen wurde auf Anordnung des Ministerrats in ganz Polen eine Statistik der landwirtschaftlichen Produktion aufgenommen. Dabei wurde die Zählung des Viehs gesondert vorgenommen, um festzustellen, ob der Viehbestand zugenommen hat.

4 446 734 Pferde, 9 056 795 Stück Hornvieh, 4 826 641 Schweine und 2 523 003 Schafe und Ziegen. Lodz allein besaß im vergangenen Jahre 4899 Pferde, 2028 Stück Rindvieh, 867 Schweine und 596 Schafe und Ziegen.

Frühjahrs-Hygiene.

- 1. Vertausche nicht zu rasch die Winterkleidung mit den Sommerkleidern und nimm darauf Bedacht, daß die Abende noch recht kalt sind und daß die Eismänner noch vor der Tür stehen. — 2. Lüfte an trübigen Tagen oder an der milden Morgen- oder Abendsonne die Federbetten. — 3. Unterlage den Kindern das Niederlegen auf Steinen oder auf den Erdboden. — 4. Halte auf trockenes Schuhwerk. — 5. Verschiedene Knabenkrautarten, Maiglöckchen und Goldregen sind giftig. — 6. Die giftigen Oleanderbäume gehören nicht ins Schlafzimmer. — 7. Die Ueberwinterungspflanzen sind von faulenden Teilen zu befreien. — 8. Keimende Kartoffeln entwickeln giftige Bestandteile. — 9. Zwischchen der Petersilie gedeiht der giftige Schierling. — 10. Wurfstreife soll man in der wärmeren Jahreszeit nicht bis zum nächsten Tag aufbewahren. — 11. Mit den Milchturen kann begonnen werden. — 12. Vor Mitte Juni habe nicht im Freien. — 13. Eßt junges Gemüse! — 14. Gehe möglichst viel im Sonnenschein spazieren. — 15. Lüfte flechtig feuchte Wohnräume und suche durch Aufstellen der Schüsseln mit trockenem Lehm in den Ecken der Wohnung die Feuchtigkeit zu beseitigen.

Die „Lodzzer Volkszeitung“ vor Gericht.

Ist das Vorgehen der Arbeiterschaft gegen eine Regierung, die verfassungsbrüchig wird, ein Vergehen? — Das Gericht entscheidet: Nein.

Durch die Aufhebung des Pressebetrags ist eine ganze Reihe von Anklagen gegen die „Lodzzer Volkszeitung“ wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen dieses mannehr der Vergangenheit angehörenden Dekrets hinfällig geworden. Doch hat die Staatsanwaltschaft in einigen der Journale zum Opfer gefallenen Artikeln der „Lodzzer Volkszeitung“ ein so schwerwiegendes „Vergehen“ erblickt, daß ihr die Bestimmungen des Pressebetrags nicht mehr scharf genug erschienen und daher das Strafgesetzbuch zu Hilfe genommen wurde.

Während der Verteidigung bemühte sich Rechtsanwalt Hartman in erster Linie den Anklageparagrafen unzustufen, was um so mehr begründet war, als der inkriminierte Satz vom Gerichtsüberseher nicht genau überseht worden war und dadurch bedeutend scharfer klang als im Urtext. Auf einen diesbezüglichen Antrag des Verteidigers wurde der Uebersetzer herbeigerufen, der schließlich seine zuerst gemachte Uebersetzung im Sinne der Verteidigung korrigierte.

Wegen Abdrucks dieser Stelle der Resolution hatte sich nun der verantwortliche Schriftleiter unseres Blattes, Gen. Ditto Heike, gestern vor dem Lodzzer Bezirksgericht zu verantworten. Der große Verhandlungsaal Nr. 56 war dicht gefüllt von sehr gemischtem Publikum, da anschließend ein Mordprozeß zur Verhandlung kam.

Nachdem noch der Staatsanwalt gesprochen hatte und nach einem letzten Wort des Gen. Heike zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Den überzeugendsten Ausführungen des Verteidigers konnte sich das Gericht nicht verschließen, und zwar wurde die Anklage auf Grund des Art. 129 a b g e l e h n t. Dagegen erblickte das Gericht in dem weiteren Inhalt der Resolution, worin von der Verletzung der Abgeordnetenimmunität, Aufhebung der Meinungs- und Pressefreiheit, systematische Vernichtung von Selbstverwaltung usw. die Rede ist, einen Verstoß wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen und verurteilte Gen. Ditto Heike zu 50 Floty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten.

Vor einem Tag zum andern

roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Elinor war in einer sonderbaren Verfassung. Sie fürte, daß sie etwas Entsetzliches erfahren sollte; aber die Nachricht, daß Gilbert um sie geworben hatte, erfüllte sie ganz und gar mit Freude. Allein, was mochte bloß geschehen sein? Warum sah der Vater plötzlich so verfallen aus? Was konnte es sein, das ihre innige Liebe zu ihm töten sollte?

„Mein Gott“, rief sie nun schließlich, „wir werden uns eben einschränken müssen, bis diese Schulden bezahlt sind.“ „Es ist ja so furchtbar schwer, seinem Kinde die eigene Schande zu gestehen“, rief der Oberst jetzt aus, „weder die Verluste, noch die Schulden sind das Schlimmste...“ „Ja, was denn noch?“ fragte Elinor, die durch sein Aussehen und seine Worte jetzt doch erregt geworden war.

„Ich habe es ja versucht. Aber unter meinen Freunden hat keiner soviel Geld verfügbar. Und wenn — dann hätte er es nicht hergegeben, um Mac Daniels Schulden zu bezahlen. Auch Archibald Mantle...“ „Es war zu spät. Nun war der Name genannt. Und daß der Oberst sofort abbrach, machte die Sache noch schlimmer. „Ich soll der Preis für Archibald Mantles Hilfe sein!“ schrie das Mädchen wild. „Du hast mich ihm verkauft!“ „Elinor, schweig!“ flehte der Oberst. „So ist es ja nicht. Wie kannst du das glauben?“ „Doch, doch, so ist es!“ Elinor brach in ein herzzerreißendes Schluchzen aus. „Ich verstehe alles, alles!“ Der Oberst schwieg. Vor diesem jammervollen Anblick hatte er nicht den Mut, die wahre Sachlage zu beschönigen, wie es vorhin Archibald Mantle getan hatte.

Die Zuweisung von städtischen Wohnungen.

Gestern fand unter Vorsitz des Schöffen der Steuerabteilung des Lodzger Magistrats, Genossen L. Kul, die erste Sitzung der Kommission zur Verteilung der Wohnungen in den neuerbauten städtischen Häusern auf dem Konstantynower Waldlande statt.

Dieser Beschluß wird in der nächsten Magistratsitzung geprüft werden, worauf er wiederum auf die Tagesordnung der Kommission am Freitag gesetzt werden soll.

Besucht die städtischen Museen.

Das städtische Museum in der Petrikauer 91 (naturkundliche und ethnographische Sammlungen) ist verlässlich von 10—13, sowie von 16—19 Uhr, Sonn- und Feiertags von 15—18 Uhr geöffnet.

Das polnische Postwesen.

In Polen gibt es insgesamt 3360 Postanstalten, davon sind 1708 Postämter und 1652 Agenturen, ferner 3491 Telegraphenstationen (Telegraphenämter, Postanstalten mit Telegraphendienst, sowie Eisenbahnstationen, die private Telegraphen entgegennehmen) und 3355 Telephonämter.

Der Mörder der Kubiela verhaftet.

Gestern wurde die Untersuchung der Mordaffäre in der Wolborststraße beendet. Es gelang, den Mörder der Prostituierten Kubiela in der Person des 20jährigen Alter Klug festzustellen und zu verhaften.

Von einer Kraftfahrzeugkollision tödlich überfahren.

Gestern abend überfuhr eine Autodroschke vor dem Hause Andrzejka 54 den siebenjährigen Georg Gurecki, der aus dem Torweg des Hauses Nr. 56 hinauslief, um auf die andere Seite der Straße zu gelangen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski (Petrikauer 307), S. Hamburg (Glowna 50), B. Gluchowski (Marutowicza 4), J. Sikiewicz (Kopernika 26), A. Charemja (Pomorska 10), A. Potasz (Plac Koscielny 10).

Aus dem Gerichtssaal.

7 und 3 Jahre Zuchthaus für Mörder.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht fand gestern ein ungewöhnlicher Prozeß statt, zu dem sich eine sehr große Zuhörerschaft eingefunden hatte. Aus der Anklageakte geht hervor, daß am 9. Januar um 10 Uhr abends die Polizei die Mitteilung erhalten hatte, in der Wyzola 32 sei ein gewisser Klement Frankowski erstochen und ein Josef Muszynski schwer verletzt worden.

Gestern hatten sich Kofuszewski und Nowak vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Kofuszewski erklärte, er sei mit noch einigen Kollegen am kritischen Tage mit Frankowski in Streit geraten. Frankowski habe einen Revolver und ein Messer gezogen und erklärt, daß er ihn erschießen werde.

Vom Arbeitsgericht.

Um die Einhaltung der 14tägigen Kündigungsfrist und Urlaubsschädigung.

Dieser Tage verhandelte das Lodzger Arbeitsgericht die Klage der Arbeiterin Schaff gegen die Firma „Gentleman“ um 80 Zloty für eine zweiwöchige Kündigung und Urlaub. Die Klägerin war am 20. Februar d. Js. wegen Beteiligung am Streik ohne Entschädigung für die zweiwöchige Kündigung und den ihr zustehenden Urlaub entlassen worden.

1820 Zloty für Ueberstunden.

Das Arbeitsgericht verhandelte gestern in der Angelegenheit des Strumpfwirkermeisters Moschel Pinczewski gegen die Firma Skolki, Pomorska 25, wegen einer Entschädigung von 1820 Zloty für Ueberstunden im Laufe von 2 Jahren. Pinczewski hatte die Arbeit bei der genannten Firma im November 1927 aufgenommen und am 30. Dezember 1929 niedergelagt.

Sport.

Nachkänge zum Spiel L. T. S. G. — Touring.

Bekanntlich erlitt während des letzten Freundschaftsspiels obiger Mannschaften Wünsche aus L. Sp. u. T. v. eine Verletzung, die sich als Knöchelbruch erwies.

Jugoslawien will in Lodz spielen.

Die Verwaltung des L. J. D. P. N. erhielt vom jugoslawischen Verband eine Offerte, laut der eine Mannschaft der Bahnangestellten mit einer Lodzger Mannschaft ein Gesellschaftstreffen austragen wolle.

Eröffnung der Radrennsaison.

Am Sonntag fand auf der Warschauer Chaussee mit Start in Krzynice das von der Zwischenvereinskommission veranstaltete Radrennen „Der erste Schritt“ über 20 Kilometer statt.

Am Scheinwerfer.

„Er warf das Geld umher wie General Gurecki“.

Der Theaterrezent des Warschauer „Czytelni Poczty“, Jan Dombrowski, der bei der Besprechung des im Teatr Polski aufgeführten Stückes „Bolsone“ überaus witzig sein wollte, hat sich damit eine arge Suppe eingebrockt.

Wie kleinlich ist doch manchmal die Rache „großer“ Männer...

Kufocinski in Krakau siegreich.

Einen neuen Erfolg konnte der Warschauer Kufocinski in Krakau erringen. Nachdem er erst vor kurzem den ersten Platz im Zachodnia- und Polonialauf belegte, siegte er gestern wieder im Lauf des „Al. Kurj. Codz.“ in der sehr guten Zeit von 10:58,1.

100 Yards in 9,4 Sekunden.

Frank Wysocki, der ausgezeichnete Kurzstreckenläufer Kaliforniens legte in Los Angeles die 100 Yards in der neuen Weltrekordzeit von 9,4 Sekunden zurück.

Ein neuer Negerweltmeister.

In Detroit verlor der Weltmeister der Weltergewichts-Klasse Jackie Fields in 15 Runden nach Punkten Kampf und Titel an den Neger Jack Thompson. Fields hatte sich Standhaft geweigert, seinen Titel in Newyork gegen Max Barmin zu verteidigen, obwohl man ihm 250 000 Mark Bezahlung bot.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Gestern begegneten sich im ersten Kampf Debie—Booshoff, der nach 20 Minuten unentschieden endete. Dasselbe geschah im Treffen Szteller—Jaago. Der Entscheidungskampf zwischen Motyla und Myrna endete nach 32 Minuten zugunsten Myrnas (vorderer Hüftgürtel). Das letzte Treffen sah Kley—Sofarski auf der Matte. Der Deutsche siegte nach 14 Minuten durch Doppelpunktion.

Kunst.

Jubiläum im Stadttheater. Am Donnerstag, den 14. Mai, findet im Stadttheater eine Jubiläumsvorstellung aus Anlaß des 50jährigen Bühnenjubiläums des Mitglied des Stadttheaters Antoni Kliszewski statt.

„Das Ende der Reise“ auf der Bühne des Lodzger Stadttheaters. Das bekannte Kriegsstück des Engländers Sherif „Das Ende der Reise“ (in Deutschland unter dem Titel „Die andere Seite“ gespielt) wird am kommenden Freitag und Sonnabend von der Gastspieltruppe des Warschauer „Reduta“-Theaters im Stadttheater aufgeführt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vortrag über die Angestelltenversicherung im Christlichen Commisverein. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Donnerstag, den 15. Mai, um 8 Uhr abends, im Saale des Commisvereins, Allee Kosciuszko 21, Sejmabgeordneter Artur Kronig über „Die Angestelltenversicherung, ihre Mängel und unsere Forderungen“ sprechen wird.

Der Frauenverein der St. Matthäugemeinde wird hierdurch noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Vereinsstunde nicht im üblichen Lokale, sondern im Johanniskrankenhaus stattfindet.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens, Lodz

Sonnabend, den 17. Mai l. J., abends pünktlich 6.30 Uhr, findet im Saale des Stadtrates, Pomorska 16, eine

Bersammlung aller Mitglieder der Stadt Lodz

mit Beteiligung der Delegierten des Bezirksparteitages statt.

Referieren wird über „Die politische Lage“ Genosse Abgeordneter E. Zerbe.

Die Beschlüsse der Versammlung werden dem Parteitage zur endgültigen Beschlussfassung überwiesen.

Zu dieser Versammlung wird das Erscheinen aller Parteimitglieder erwartet.

Die Mitgliedskarten sind unbedingt mitzubringen, da Kartkontrolle ausgeübt wird.

Der Bezirksrat der D. S. A. P., Lodz.



# Der Mann am Seil

(17. Fortsetzung)

Roman von Curt Seibert

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

Auf dem Gang traf sie mit Direktor Ponti zusammen.  
 „Das ist famos, daß ich Sie finde. Ich habe Ihnen bereits schreiben wollen, aber niemand wußte Ihre Adresse. Ist die Lösung — aber bitte, kommen Sie doch einen Moment herein — ist die Lösung so glatt vonstatten gegangen?“  
 „Glat ist ein etwas falscher Ausdruck, aber die Hauptsache ist, daß ich nun frei bin.“  
 „Famos, ich habe nämlich etwas für Sie.“  
 „Wirklich? Wie ich mich freue! Wo denn?“  
 Ponti zwinkerte mit den Augen.  
 „Vorläufig noch Geheimnis. Aber Sie sind fest engagiert, falls Sie wollen. Wohnung und Unterhalt frei und 500 Mark extra im Monat.“  
 „Aber hören Sie, das ist doch Unsinn, das wäre doch ein Bombenengagement! Das glaube ich einfach nicht. Wer kennt mich denn schon?“  
 „Nun, ich zum Beispiel!“  
 „Sie wollen mich nehmen?“  
 Er wich aus.  
 „Ans Kolosseum? Nein, das geht aus bestimmten Gründen nicht. Aber ich habe Sie so warm empfohlen, daß man Sie unbedenken nimmt. Und der betreffende Direktor hat mich, Ihnen à conto tausend Mark auszahlen, hier ist die Anweisung.“  
 Er reichte ihr einen Zettel.  
 „Und nun auf Wiedersehen, ich habe im Augenblick keine Zeit, gar keine Minute mehr. Alles andere erkläre ich Ihnen in einigen Tagen. Es sind nämlich einige Klauseln bei dem Vertrag, die Sie sich dann genauestens überlegen müssen.“  
 „Aber ich kann doch nicht einfach tausend Mark nehmen, wenn ich gar nicht weiß, daß ich das Engagement annehmen kann.“  
 „Neden Sie keinen Unsinn. Sie werden annehmen, and wenn nicht, dann nehme ich Sie auf drei Monate vor der Hand und zahle Ihnen eine Gage, daß Sie die tausend Mark zurückgeben können. Einverstanden?“  
 Er reichte ihr die Hand und war schon an der Tür.  
 „Sie müssen mich entschuldigen, aber wenn Sie wollen, sind Sie mein Gast am 1. März abends, wenn das neue Programm steht. Wir essen dann bei Schäfer, und ich erkläre Ihnen alles genau. Solange können Sie sich ausruhen und sich erholen. Sie haben es doch nötig?“  
 Weg war er. Mercedes stand noch immer da, den Zettel mit der Anweisung auf tausend Mark in der Hand. Eine seltsame Geschichte, dachte sie. Aber ein lieber Kerl ist er doch.

Das war nicht sehr höflich, dachte er dann, aber es war schon zu spät.  
 „Ich auch“, sagte Erila, „er hat mich nämlich herbestellt.“  
 „Mich auch.“  
 Und als Leo weiter nichts sagte, meinte sie:  
 „Dann können wir ja gemeinsam auf ihn warten.“  
 Und sie warteten, aber wer nicht kam, war Eberhard. Es wurde dreiviertel sechs, es wurde zehn vor sechs, da sagte endlich Leo:  
 „Ich glaube, Eberhard kommt gar nicht.“  
 „Das habe ich schon lange gemerkt, daß der uns nur zum Besten haben wollte.“  
 „Sie meinen?“  
 „Aber klar. Mich hat er bestellt, Sie hat er bestellt, was will er dann noch hier?“  
 „Da haben Sie recht, eigentlich ist er ganz überflüssig.“  
 „Nicht wahr? Und wenn Sie mit mir statt seiner vorlieb nehmen wollen?“  
 „Warum denn nicht?“  
 „Und Sie sind mir wirklich nicht mehr böse?“  
 Da lachte sie ihn an.  
 „Sie dummer Mensch, schon lange nicht mehr!“  
 Und während die beiden sich langsam von der Normaluhr entfernten und rasch unter der Menschenmenge untertauchten, die durch die Straßen sich wälzte, stand Eberhard, der die Szene von weitem beobachtet hatte und seit einer halben Stunde wie auf Kohlen stand, vergnügt die Hände in die Manteltaschen und ging raschen Schrittes in der anderen Richtung davon, denn auch er hatte ein Rendezvous, allerdings an einer anderen Normaluhr!  
 „Sie sind ja fabelhaft pünktlich“, sagte Fräulein Holl, als Eberhard quer über den Fahrbaum auf sie zukam.  
 „Das ist doch selbstverständlich. Und das, obwohl ich eben noch einen wichtigen Geschäftsabschluß gemacht habe. Hebrigens, ich habe eine wundervolle Idee, wollen Sie mich eine Minute anhören?“  
 „Das wäre ja das erste Mal in Ihrem Leben, daß Sie eine Idee haben, die etwas taugt, zweitens sind bei Ihnen die Minuten meistens mit der Elle gemessen.“  
 „Schadet nichts, die Idee ist eine meiner Minuten

wert. Vielleicht gehen wir drüber in die „Bohème“, da sieht man nett und ungeföhrt.“  
 „Warum wollen Sie gerade mit mir ungeföhrt sein?“  
 „Das hängt mit meiner Idee zusammen.“  
 „Um Gottes willen, was wird das wieder sein?“  
 Aber trotzdem hatte sie nichts gegen die „Bohème“ einzuwenden, jenes kleine intime Lokal, wo man den Tee in kleinen summennden Maschinchen vorgesetzt bekam und wo es so guten Kuchen gab.  
 „Ich habe diese kleinen Teemaschinen schrecklich gern“, sagte Eberhard, als er Lia in eine Ecke bugliert hatte, „ich bin nämlich so außerordentlich häuslich veranlagt.“  
 „Davon habe ich bisher noch nichts gemerkt.“  
 „Ja, es hat sich noch nicht rumgesprochen.“  
 „Also, was ist mit Ihrer Idee?“  
 „Richtig, ja, ich wollte Sie nur fragen, ob Sie mein Frau werden wollen?“  
 „Das nennen Sie eine gute Idee?“  
 Aber ihr Lachen klang nicht sehr überzeugend, und sie tat sich Ehne und Zucker in den Tee und rührte umständlich in ihrem Glase, um nicht aufsehen zu müssen.  
 „Ich finde die Idee großartig, und da ich nun doch meinen besten und einzigen Freund verliere . . .“  
 „Wieso?“  
 „Leo heiratet doch. Wissen Sie nicht? Er hat sich vor einer halben Stunde mit Fräulein van Roy verlobt.“  
 „Nicht möglich!“  
 „Doch möglich! Ich habe die Sache eingefädelt.“  
 „Das war wohl auch eine Ihrer famosen Ideen?“  
 „Ich finde die glänzend. Passen Sie auf, wie ich das gemacht habe.“  
 Und er erzählte, wie er die beiden zur gleichen Zeit zur Normaluhr bestellt hatte, wie beide ihn zu treffen hofften und dann einander nicht aus dem Wege gehen konnten, wie sie eine halbe Stunde warteten, ohne ein Wort zu sprechen, wie es ihnen doch zu dumm wurde, wie sie schließlich doch ins Gespräch kamen und endlich gemeinsam auf und davon gingen. Er erzählte das so lustig, schilderte das Liebespaar so treffend, daß Lia mehrfach laut aufschauen mußte und die Aufmerksamkeit des ganzen Lokales auf sich zog.  
 (Fortsetzung folgt.)

Vor Eberhard morgens an seine Kasse ging, begab er sich in die Buchhalterei, wo Fräulein van Roy saß. Sie hatte ihm noch gestern gesagt, daß Doktor Wania gar nichts von sich hören lasse und daß sie nicht wisse, woran sie sei. Sicher sei er damals nicht zur Redoute gekommen, weil er sich ganz zurückziehen wolle. Eberhard hatte ihr klargemacht, daß Leo durch den Einbruch bei seiner Tante in Anspruch genommen sei, daß er ihm aber trotzdem den Kopf waschen wolle. Heute sagte er:  
 „Es wird alles gut werden, Fräulein Erila, ich habe gestern mit ihm gesprochen. Ich habe sichere Beweise, daß er Sie allein lieb hat. Wenn Sie alles genau wissen wollen, kommen Sie bitte heute um halb sechs Uhr an Normaluhr auf dem Opernplatz, Sie wissen ja . . .“  
 „Natürlich, aber was ist denn?“  
 „Tut mir leid, ich kann Ihnen jetzt nichts auseinandersetzen. Sie wissen, ich muß vorn zur Kasse. Also heute abend, Sie treffen mich zeitig dort, ich gehe heute früher als sonst aus dem Hause, sonst würde ich Sie einfach abholen.“  
 Sie drückte ihm dankbar die Hand und versprach, pünktlich da zu sein, und er sah ihren glückseligen Augen an, wie sehr sie sich freute.  
 Dann begab er sich vorn in die Telephonzelle und rief Leo an.  
 „Hallo, alter Junge, alles all right. Habe eben mit Erila gesprochen, es ist bereits alles verziehen, soweit das nötig war. Im übrigen läßt sie dir allerlei sagen . . .“  
 „Das ist ja famos, was sagt sie denn?“  
 „Tut mir leid, ich kann im Moment nicht, habe mich nur eine Minute freigemacht, aber jedenfalls sind es lauter schöne Dinge, die ich dir zu berichten habe. Komm heute abend halb sechs Uhr an die Normaluhr auf dem Opernplatz, da wirst du alles erfahren.“  
 „Gut, gut, aber sag' doch rasch . . .“  
 „Auf Wiedersehen, alter Junge!“  
 Leo räumte diesmal bereits um fünf Uhr seinen Schreibtisch auf, was er sonst nie tat, und als die Normaluhr auf dem Opernplatz halb sechs Uhr zeigte, stand er bereits zehn Minuten neben ihr und hielt Ausschau. Aber Eberhard konnte er nicht entdecken. Dafür sah er auf einmal Fräulein van Roy auf sich zukommen, oder vielmehr sie kam vorläufig erst auf die Normaluhr zu, denn als sie neben dieser den Doktor Wania stehen sah, verlangsamte sie ihren Schritt. Rasch sah sie sich um, aber von Eberhard war keine Spur zu entdecken.  
 Was tun? Ausweichen war nicht mehr möglich, beide hatten einander bereits gesehen, und beide hatten sich auch schon erkannt. So ging also Leo etwas betreten auf sie zu, zog den Hut und sagte:  
 „Eigentlich warie ich ja auf Eberhard.“

## Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1930.  
 Lodz-Fabrikbahnhof.

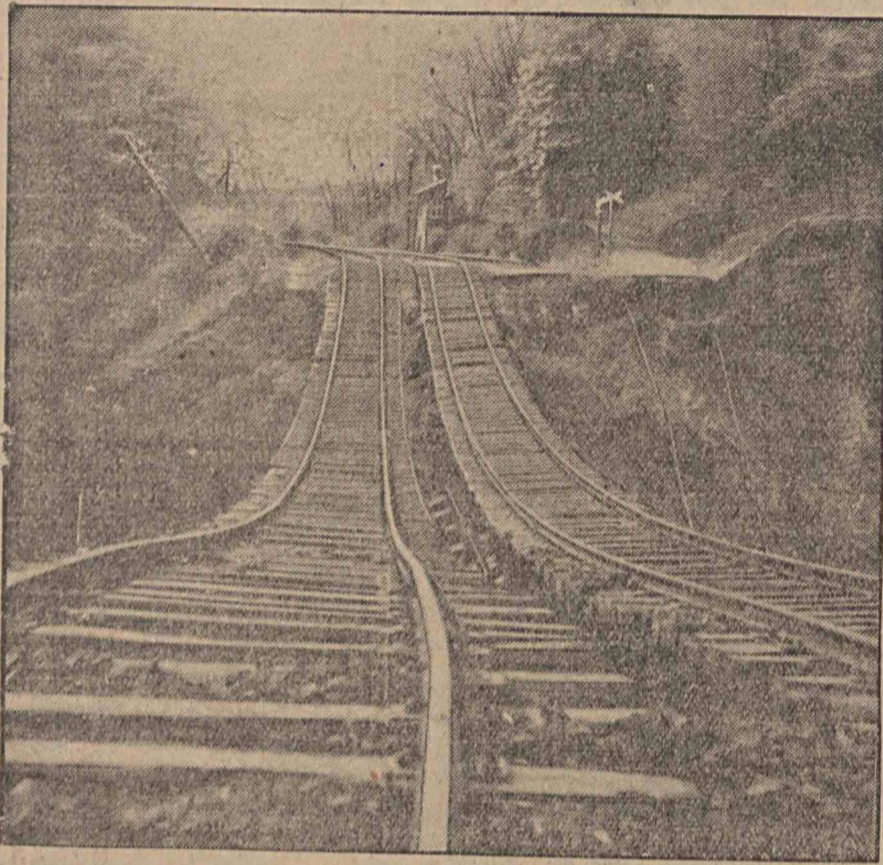
Abfahrt	Ankunft
1.50 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau	1.30 aus Koluzyki
3.55 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau	4.00 aus Koluzyki
5.40 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau	5.47 aus Koluzyki
7.50 Eilzug nach Warschau	6.52 aus Koluzyki
8.25 nach Koluzyki (an Sonn- und Feiertagen)	7.21 aus Koluzyki
10.05 nach Galtuvel, Tomaszow, Starzysko	7.40 aus Koluzyki nur an Wochentagen
12.10 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau	8.37 aus Koluzyki
14.15 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau	8.53 aus Andrzejew, an Montagen und nach Feiertagen
15.05 nach Koluzyki	9.50 aus Koluzyki
15.55 nach Krakau	10.55 aus Koluzyki
16.20 nach Galtuvel, Tomaszow, Starzysko	12.50 aus Starzysko
16.45 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau	13.55 aus Koluzyki
17.35 nach Koluzyki	14.45 aus Koluzyki
18.15 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau	16.05 aus Koluzyki
19.00 direkt nach Warschau	16.35 aus Warschau
19.30 nach Koluzyki	18.00 aus Koluzyki
20.35 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau, Wien, Prag	19.40 aus Tarnobrzeg
21.35 nach Koluzyki (ab 6. Juni Anschluß nach Zakopane, Rzymica, Rapla, Rymonow und Zwonicz)	20.06 aus Warschau
23.30 nach Koluzyki mit Anschluß nach Warschau u. Budapest.	21.17 aus Koluzyki (an Sonn- und Feiertagen)
	21.48 aus Andrzejew (an Sonn- und Feiertagen)
	22.22 aus Koluzyki (an Sonn- und Feiertagen)
	22.57 aus Koluzyki
	23.56 Eilzug aus Warschau.

## Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt	Ankunft
0.35 nach Kutno und Posen	1.05 aus Warschau
2.09 nach Leszno und Protoszyn	2.49 aus Leszno
3.05 nach Warschau	4.58 aus Plock, Kutno
7.17 nach Warschau	7.01 aus Posen
7.24 nach Posen	7.09 aus Krakau
7.37 Eilzug nach Warschau	7.10 aus Lodz
8.55 nach Koluzyki mit Anschluß nach Krakau	7.28 aus Posen
9.25 nach Kutno und Posen mit Anschluß nach Danzig	8.08 aus Posen über Kutno
10.04 nach Posen	8.45 aus Ostrowo
12.05 nach Thorn mit Anschluß an den Lugszug nach Berlin-Paris	9.15 aus Lemberg
	9.53 aus Warschau
13.10 beschleunigter Zug nach Warschau	13.08 aus Warschau
13.23 nach Posen	13.32 aus Posen
13.46 nach Warschau	13.40 aus Posen über Kutno
15.05 nach Kutno und Plock	18.27 aus Posen
15.25 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen	18.56 aus Koluzyki
15.30 nach Zielkowic	19.09 aus Zielkowic
19.25 nach Ostrowo	19.53 aus Plock, Kutno
19.55 nach Lodz	21.12 aus Warschau
20.13 nach Lemberg mit Schlafwagen 3. Klasse	21.55 Eilzug aus Warschau
21.20 nach Danzig und Gdingen	22.13 aus Thorn
21.28 nach Posen	23.15 aus Ostrowo.
22.03 Eilzug nach Posen mit Anschluß nach Berlin	
22.25 nach Krakau und Kattowitz	



### Die Gedrücktatastrophe von Bienenburg.



Schiensstränge bei Bienenburg, wie zu einer Berg- und Talbahn verzerrt.



Straße bei Bienenburg mit breiten Rissen, die durch die folgenschweren Erdverschiebungen hervorgerufen wurden.

Hannover, 13. Mai. In Bienenburg sind seit gestern keine weiteren Bodenanklungen erfolgt. Dagegen haben sich die Trichter vertieft. Gestern abend bildete sich im Hauptkrater auf der Granhofer Strecke, der jetzt 100 Meter Durchmesser hat, am nördlichen Steilhang ein Wasserzufluß, der in den Krater strömte und den Abbruch

des Erdreiches beschleunigte. In Schacht 3 stiegen die Lauge unregelmäßig aber stetig. In Schacht 1 ist das Wasser um etwa 100 Meter gefallen. In Schacht 2 wird öfters Fallen mit Wiederanstiegen beobachtet. Durchschnittlich ist hier das Wasser um etwa neun Meter gestiegen. Infolge des Anstiegens der Lauge in Schacht 2 und 3

mußten gestern abend die unterhalb der vierten Sohle in Schacht 3 ausgeführten Sicherheitsarbeiten eingestellt werden. Man versucht oberhalb der vierten Sohle des Schachtes 3 Sicherheitsvorkehrungen zu schaffen. Wenn das gelingt, ist Schacht 3 oberhalb der vierten Sohle gerettet. Es kann dann von hier weiter gefördert werden.

**TUCHHANDLUNG**  
**G. E. RESTED**  
 Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67  
 Leonhardt'sche, Englische Stoffe  
 Bielitzer, Tomaszower  
 Große Auswahl! Billige Preise

**Sämereien**  
 für Gemüsehau, Futtermittel, sowie Blumen aller Art, erster in- und ausländischer Samenzüchterei, künstlichen Dümmdünger, empfiehlt:  
 Drogen- u. Samenhandlung  
**B. PILC**, Lodz, Plac Reymonta (Gurek, Rynek), 5/6 — Tel. 187-00

**Dr. B. DONCHIN**  
 Spezialarzt für Augenkrankheiten  
 zurückgekehrt.  
 Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.  
 Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.  
 Moniuszki Nr. 1, Tel. 209-97.

**Büro**  
 der Seimabgeordneten  
 und Stadtverordneten  
 der D. G. U. B.  
 Lodz, Betrikauer 109  
 rechte Offizine, Barriere.  
 Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.  
 Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

**Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium zu Lodz, Alje Kosciuszki 65. Tel. 141-78.**  
**Aufnahmeprüfungen**  
 im 1. Termin am 19. und 20. Mai um 8.30 Uhr früh, im 2. Termin am 20. und 21. Juni um 4 Uhr nachm.  
 Anmeldungen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9—2 Uhr entgegengenommen. Mitzubringen sind: Lauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis.  
 Anmerkung: Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, die ihre Kinder (geb. 1923) nicht in eine Volksschule, sondern in eine Privatschule zu schicken wünschen, bis spätestens 1. Juni ein Gesuch an obige Kommission einreichen. Vordrucke für diese Gesuche sind in der Gymnasialkanzlei erhältlich.

**Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium zu Lodz.**  
 Sonnabend, den 17. Mai, in der Aula  
**Frühlingsfeier**  
 zugunsten unbemittelter Kinder.  
 Männerchor Mädchenchor  
 Gemischter Chor  
 500 mitwirkende Schüler und Schülerinnen.  
 Beginn Punkt 6 Uhr.  
 Karten im Preise von 3, 2 und 1 Zl. ab Mittwoch in der Gymnasialkanzlei erhältlich.

**Zu vermieten**  
 13 Zimmer u. Küche  
 1. Etage. Näh. beim Hauswirt Skłinskiego 50.

**Zahnarzt H. SAURER**  
 Dr. med. russ. approb.  
 Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne  
 Casimirski Straße Nr. 6

Ein tüchtiger  
**Stuhlmeister**  
 für engl. Stühle zum sofortigen Antritt gesucht.  
 Offerten unter „B. T. 2“ in der Administration dieses Blattes abzugeben.

**Heilanstalt Zawadzka 1**  
 der Spezialärzte für venerische Krankheiten  
 Täglich von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.  
 Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten  
 Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper  
 Konsultation mit Urologen u. Neurologen.  
 Licht-Hellkabinett. Kosmetische Heilung.  
 Spezialer Warteraum für Frauen.  
 Beratung 3 Zlot.

**Dr. med. Eduard Reicher**  
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie.  
 POLUDNIOWA № 28 Tel. 201-93  
 Empfängt von 8—10, 12—3 und 6—9 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr.  
 Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med.  
**HEINRICH RÓZANER**  
 Narutowicza № 9 (Dzielna) Tel. 128-98  
 Spezialist v. Haut-, venerischen u. Geschlechtskrankheiten  
 Empfängt von 8—10 und 5—8.  
 Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen

**Kirchlicher Anzeiger.**  
 Missionsfest — St. Johanniskirche. Sonnabend, den 17. Mai, 7.30 Uhr abends Lurmbasen (Folienchor des Jünglingsvereins); 8 Uhr abends Gottesdienst des Missionsfestes: Liturgie P. Dietrich, Predigten P. Badle-Kontin, P. Wittenberg-Zyrdow, P. Freyde-Past.  
 Voranzeige. Sonntag, den 18. Mai, in der St. Johanniskirche, 7.45 Uhr 2. Missionsgottesdienst P. Dohberstein und P. Piff; Sonntag, 10 Uhr 3. Missionsgottesdienst Rektor des Hauses der Barmherzigkeit P. Wöfler und P. Dietrich; 6 Uhr nachm. Missionsandachten auf den Kirchhöfen.

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
 Stadt-Theater: Mittwoch „Zyankali“; Donnerstag „Ze srody na czwartek“; Freitag und Sonnabend „Kres Wędrówki“  
 Capitol: Tonfilm „Arche Noah“  
 Casino: Tonfilm „Hadzi Murat“ (Weißer Satan)  
 Grand Kino: Tonfilm: „Ritter der Liebe“  
 Splendid: Tonfilm: „Melodie des Herzens“  
 Beamten-Kino: „Der lustige Witwer“  
 Luna: „Die grüne Brigade“  
 Przedwiośnie „Schönheit des Lebens“  
 Swit: „Adams Rippe“